

HERBERT BELLMANN

8.1.1903 Dresden – 9.6.1961 Dresden

Chemiker, Volkskundler

Museen für Tierkunde und Völkerkunde

(ab 1.1.1942 Museen für Tierkunde, Rassenkunde und Völkerkunde)

1.1.1932–30.9.1934 Freiwilliger Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

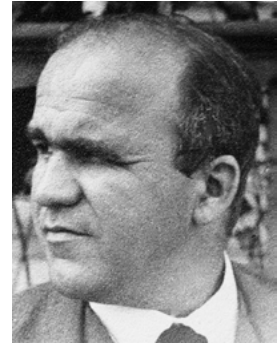
23.5.1938–31.1.1939 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

22.2.1939–31.8.1940 Freiwilliger Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

1.9.1940–31.3.1942 außerordentlicher Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

13.11.1945–31.7.1946 Mitarbeiter

(*Militärdienst 9.1939–12.1939*)



Am 8. Januar 1903 wurde Robert Hermann Bellmann als Sohn des Schlossers und Obermaschinenmeisters Moritz Robert Bellmann und dessen Frau Alma Clara, geb. Wohlwarth, in Dresden geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Wettiner Gymnasiums studierte Bellmann ab 1922 an der Technischen Hochschule Dresden Chemie. 1924 wechselte er für zwei Semester an die Universität in Wien, wo er zusätzlich Anthropologie und Völkerkunde studierte. Nach seiner Rückkehr nach Dresden setzte er das Studium der Chemie bis zum Diplom im Sommer 1931 fort, ergänzt um die Fächer Anthropologie, Völkerkunde, Germanistik und Volkskunde. Anschließend studierte er hier bis 1934 Anthropologie und Völkerkunde bei ▶Bernhard Struck sowie Volkskunde bei Adolf Spamer, für den er als freiwilliger Assistent tätig war.

Parallel dazu arbeitete Bellmann bereits ab Januar 1932 als Freiwilliger Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an den Staatlichen Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden, wo Struck als Kustos tätig war, und inventarisierte deren Bildbestand. Ab Oktober 1934 erhielt er auf Empfehlung seiner Lehrer ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, um Spamer in der Abteilung Volkskunde der Reichsgemeinschaft der deutschen Volksforschung als Assistent beim Aufbau eines „Wort- und Bildarchives der deutschen Volkskunde“ zu unterstützen. Mit Auflösung der Reichsgemeinschaft im März 1938 endete diese Tätigkeit. Durch die Vermittlung von Struck, der mittlerweile in Jena lehrte,¹ wurde Bellmann ab Mai 1938 vertretungsweise dessen Kustodenstelle für Anthropologie übertragen, denn der eigentliche Vertreter, ▶Berthold Pfaul, war zum Militärdienst eingezogen worden. Nach der Rückkehr Pfauls blieb Bellmann im Museum und übernahm, als dieser im Oktober 1938 nach Berlin wechselte, dessen Stelle. Allerdings endete sein Vertrag, als der neue Kustos ▶Michael Hesch eingestellt wurde. Bellmann arbeitete unentgeltlich weiter. Das setzte sich fort, als er im Februar 1939 per Vertrag als Freiwilliger Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter eingestellt wurde. Nur für seine Tätigkeit für die „Erb- und rassenbiologische Forschungsstelle“ der Anthropologischen Abteilung, bei der er Vaterschaftsuntersuchungen durchführte, erhielt er eine Vergütung. Nebenher schrieb Bellmann, gedrängt von Struck, an seiner Dissertation. Im Juli 1939 wurde er in Jena promoviert. Im Zuge der allgemei-

¹ Vgl. Struck an Kummerlöwe, 11.5.1938, HStA Dresden, 13842, Nr. 114, Bd. 2, o. Pag.

nen Mobilmachung im September 1939 wurde Bellmann eingezogen und bis mindestens Dezember 1939 zu einem Kommando der Technischen Nothilfe am Gaswerk Dresden-Reick abgeordnet. Im September 1940 wurde er als außerordentlicher Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter eingestellt und für die Leitung des Umzugs des Museums für Völkerkunde in das Johanneum mehrfach uk-gestellt.² Darüber hinaus hielt er Führungen in der anthropologischen und völkerkundlichen Sammlung, sprach z. B. über Brauchtum und „Rassen in den deutschen Kolonien“. Als sich im Januar 1942 abzeichnete, dass die Umzugsarbeiten kriegsbedingt nicht fortgeführt würden, endete seine Beschäftigung wie auch die Uk-Stellung. Möglicherweise wurde auch aus einem anderen Grund nicht stärker um den Verbleib Bellmanns am Museum gekämpft: Er hatte die Drucklegung seiner Dissertation mehrfach verzögert und damit seinen Doktorvater wie auch die Kommissarischen Museumsleiter ▶ Martin Heydrich und Hesch verärgert, die bereits die entsprechenden Mittel wie das Papierkontingent für die Publikation beantragt hatten. Da eine Bewerbung Bellmanns bei der Kriegsmarine erfolglos blieb, wirkte er zunächst noch an der Bergung der Objekte mit, wofür er eine Vergütung erhielt.

Am 9. Mai 1942 wurde Bellmann zur Wehrmacht einberufen. Zunächst in Gotenhafen und später in Hamburg beim Wetterdienst eingesetzt, zeichnete er Wetterkarten und erlernte das Funken. 1943 wurde er erst nach Frankreich, dann nach Greifswald und später zur Küstenartillerie nach Albanien abkommandiert. Während des Militärdienstes nutzte er jede sich bietende Gelegenheit zu Museumsbesuchen und erweiterte sein privates Bildarchiv. Da er von der Front mit einer Lungenentzündung zurückkehrte, wurde er im Januar 1945 im Lazarett in Dresden-Loschwitz behandelt. Wieder genesen, beteiligte er sich nach der Bombardierung der Stadt an den Bergungsarbeiten des zerstörten Museums.

Im November 1945 erhielt Bellmann eine Anstellung als Mitarbeiter am Museum für Völkerkunde. In den Folgemonaten unterstützte er primär die Rückführung der Objekte aus den Auslagerungsorten. Doch am 31. Juli 1946 wurde er entlassen. Begründet wurde dies mit seiner Mitgliedschaft in der SA von 1933 bis Mai 1934. Der von Bellmann eingelegte Widerspruch blieb erfolglos.

Nachfolgend übernahm Bellmann gelegentlich private Aufträge, wie zum Beispiel 1947 die Sicherstellung der im Krieg aus Hamburg in Sachsen ausgelagerten Kunstschatze. Auch gab er Lateinunterricht und hielt volkscundliche Vorträge. Von 1952 bis 1953 war er als Dokumentarist bei der Zentralstelle für wissenschaftliche Literatur tätig. 1954 wirkte er neun Monate am Institut für Völkerkunde in Berlin an der „Internationalen Volkscundlichen Bibliographie“ mit. Nachdem ▶ Siegfried Wolf als Direktor des Museums für Völkerkunde in Dresden eingestellt worden war, engagierte dieser Bellmann, den er seit seiner Zeit als Freiwilliger Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter kannte, ab 1958 auf Honorarbasis für die Zeitschriftenauswertung im Museum. Diese Arbeit kam den Interessen und Fähigkeiten Bellmanns entgegen, der Zeit seines Lebens akribisch sammelte und dokumentierte und so ein privates Bildarchiv mit etwa 12.000 Dokumenten zusammentrug. Infolge einer fortschreitenden Multiple-Sklerose-Erkrankung starb Herbert Bellmann am 9. Juni 1961 in Dresden.

² Vgl. Staatliche Sammlungen, Fichtner, an Wehrbezirkskommando Dresden I, 13.12.1940, SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 3, fol. 174.

Auswahlbibliografie

- Jahresweiser für die Volksfeste in Sachsen, in: Frenzel, Walter, Fritz Karg und Adolf Spamer (Hg.): Grundriß der Sächsischen Volkskunde, Bd. 2, Leipzig 1933, S. 65–103.
- Volkskundliche Organisationen im In- und Ausland, in: Spamer, Adolf: Die deutsche Volkskunde, 1, Leipzig 1934, S. 627–632.
- Volkskundliches Schrifttum, in: Spamer, Adolf (Hg.): Die Deutsche Volkskunde, 2, Leipzig 1935, ab S. 513 (88 S.).
- Weihnachten vor 150 Jahren in Dresden aus dem Reisebericht einer Engländerin, in: Mitteldeutsche Blätter für Volkskunde, 11, 1936, S. 189–191.
- Die Tatauierung, in: Pessler, Wilhelm (Hg.): Handbuch der deutschen Volkskunde, 3, Potsdam 1936, S. 57–65.
- Bestandsaufnahme der in sächsischen Museen befindlichen menschlichen Schädel und Skelette, in: Hesch, Martin und Günther Spannaus (Hg.): Kultur und Rasse. Otto Reche zum 60. Geburtstag; gewidmet von Schülern u. Freunden, Bd. 60, München 1939, S. 31–38.
- Frühgeschichtliche Schädel vom Mittelrhein. Ein Beitrag zur Rassenkunde der heutigen Rheinlande (Jena, Univ., Diss., 1939).
- Die Destillation bei den Naturvölkern, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 3, 1953/1954, S. 179–185.
- Miszelle. Radmähen oder Kreishauen, in: Schweizer Archiv für Volkskunde, Bd. 50, 1954, S. 35–36.

Quellen und Literatur

- HStA Dresden, 11125, Nr. 18991, Bd. 1
- HStA Dresden, 13842, Nr. 115 (Einzeldokumente)
- SKD, MfV Archiv, Nachlass Herbert Bellmann
- SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/2
- Martin, Petra: Volks- und Völkerkunde in Bildern. Das Bildarchiv von Robert Herbert Bellmann, in: Martin, Andreas (Hg.): Digitale Bilderwelten. Zur elektronischen Erschließung von Bildsammlungen, Volkskunde in Sachsen, Bd. 8, Dresden 2003, S. 131–149 (mit Schriftenverzeichnis).